Wilhelm Salber

Alltagspsychologie als Kulturpsychologie

- Es ist ein Vorurteil, daß die Meta-Psychologie/Metaphysik nach den Erfahrungen mit seelischer Wirklichkeit kommt. Es ist umgekehrt: sie geht den Erfahrungen voraus, sie vereinfacht sie, sie sucht sie zu ersparen.

- Die Analyse des Alltags und der Alltagskultur stellt demgegenüber eine Korrektur dar. Eine Alltagspsychologie stellt die tradierten Klassifikationen der Psychologie und die metaphysischen Behauptungen über den Bauplan des Seelischen in Frage.

- Dagegen wehren sich die Vorurteile, von denen wir aus Gründen der Bequemlichkeit nicht lassen wollen, mit dem Einwand, der Alltag sei grau und die Kultur sei woanders (darüber; im Geiste). Empirische Untersuchungen zu den Kultivierungsformen des Alltags lösen diesen Einwand auf - wir brauchen nur zu beschreiben, was an Erregungen kultiviert wird beim Ankleiden, beim Baden, Kochen, Arbeiten, bei Liebesverhältnissen, bei wissenschaftlichen Gesprächen. In die gleiche Richtung geht die Beobachtung, daß jeder seine besonderen Alltagsformen kultiviert; der eine hat seine Ekstasen und seine "Kultur" beim Kochen, der andere beim Autofahren, ein dritter beim Gartenbau, ein anderer beim Umgang mit Kunst oder bei "Gesellschaftsspielen" oder beim Klatschen oder beim Betrügen.

- Die Alltagsformen sind weder "grau" noch "unkultiviert", sie sind bestimmt durch Vorbilder von Literatur, Bildender Kunst, Musik. Vor allem aber ist jede Formenbildung des Alltags eine kunstanaloge Produktion. Sie folgt den psychästhetischen Gesetzen, die mit dem Aufbau und den Umbildungen umfassender seelischer Gebilde (Werke; Betriebe; Fabrikationsanlagen) verbunden sind.

- An den Alltagsformen und -kulturen zeigt sich, daß Seelisches keine lineare Folge von Elementen ist. Die seelische Wirklichkeit produziert Wirkungsräume, deren Entfaltung und Entwicklung jeweils längere Zeit in Anspruch nimmt. Es baut tatsächlich von Stunde zu Stunde immer wieder einen ganzen Fabrikationsbetrieb auf. Die Psychästhetik des Alltags zeigt sich darin, daß das Seelische dabei ist, hier etwas passend zu machen, mit

den Problemen dieses Wirkungsraums zu Rande zu kommen, eine Organisation durchzuhalten. Wenn man sich die Kunst dieser Formenbildung des Alltags ansieht, merkt man, daß die Behauptung, der Alltag sei grau, eine Abwehrmaßnahme ist - für das Nicht-Gelingen solcher Organisationen, für den Verdruß, mit der Kunst des Seelischen nichts anfangen zu können.

- Das Seelische ist kunstanalog (Psychästhetik) - daher ist auch die Kultivierung des Alltags nicht als eine "vernünftige" Angelegenheit zu verstehen. Das hat überhaupt nichts mit Denken, Fühlen, Wollen zu tun. Die psychästhetischen Gesetze des Seelischen sind Gesetze einer Formenbildung der Wirklichkeit. Die Alltagsformen werden durch die (universalen) Formenbildungen der Wirklichkeit bestimmt, und sie entwickeln Gestalten, die ihrerseits wieder versuchen, die Formenbildung der Wirklichkeit in eine bestimmte Richtung zu bringen.

- Indem wir das Leben der Alltags-Formen verfolgen, werden wir darauf aufmerksam, daß diese Formen geworden sind: Das Werden der Alltagsformen führt uns an eine Seelen-Biographie heran. Die Alltagsformen, die für uns selbstverständlich sind, haben sich geschichtlich entwickelt. Neben ihnen und vor ihnen hat das Seelische andere Formen produziert. Der Vergleich der Alltagsformen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kulturen wird zur Grundlage für ein Verständnis der Geschichte des Seelischen und schließlich auch der Geschichte der Psychologie.

- Es wäre falsch, die Formenbildung des Alltags als etwas "Formales" zu sehen: Die Untersuchung der Kultivierung von Alltagsformen führt uns an die Wirklichkeit heran, die sich zu verstehen und zu behandeln versucht. (Das ist eine Art Definition des Seelischen.) Die "Inhalte" des Seelischen haben mit dieser Behandlungswirklichkeit zu tun; die Realität seelischer Zusammenhänge entstammt der Realität einer Wirkungs-Welt.

- Diese Wirkungs-Welt oder Behandlungs-Wirklichkeit ist seltsam genug: Paradoxes, Komisches, Unvollkommenes, Explosibles bereiten uns auf Kategorien einer "fließenden" Wirklichkeit vor, auf die Bilder einer Werde-Welt. Durch seine Kultivierungsprozesse gewinnt das Seelische Anteil an dieser Wirklichkeit: Kultivierung ist eine Art Selbstbehandlung der Wirklichkeit. Diese Selbstbehandlung sucht mit dem Paradox fertigzuwerden, daß eine Verwandlung der Wirklichkeit nur zu haben ist in der Gestalt einer bestimmten, besonderen, endlichen Verwandlungs-Richtung.

- Dieses Etwas-Werden provoziert notwendig andere Verwandlungsmöglichkeiten - die Verlockungen, Versprechungen und Beängstigungen "unendlicher" Verwandlung. Dadurch kommt in die Entwicklung einer jeden Alltags-Kultur etwas Dramatisches hinein. Es ist die Dramatik der Verwandlung - das Auskonstruieren der Paradoxien von Verwandlung -, was die Alltagsformen mit Leben erfüllt. Daher haben wir auch immer mit Resten, Sonderungen, Bildkonflikten, Zwängen und Umbildungen bei den Alltagsformen zu tun.

- Zum Gleichnis für diese Dramatik des Alltags und seiner Kultivierungsformen können wir die "Große Völkerwanderung" nehmen: Die gleichen Dramen, die sich bei der Völkerwanderung entfalten, spielen sich auch in unserem Alltag beim Geschirrspülen, beim Putzen, beim Reinigen, beim Autofahren, beim Arbeiten ab.

- Hier geht es nicht einfach um Selbsterhaltung oder Macht. Das Seelische findet sein Interesse in der Mit-Gestaltung universaler Verhältnisse, die Verwandlungen bewegen und die durch Verwandlungen zu Bildern der Wirklichkeit, die dem Leben für einige Zeit Zusammenhang geben, ausgestaltet werden können.

- Indem sich Alltags-Formen ausbilden mit eigenen Problemen, mit bestimmten Konsequenzen, anhand bestimmter Verhältnisse, nehmen wir Anteil an der Kultivierung der Wirklichkeit: das gehört zur Psychologie des Kochens, des Sonnenbadens, des Fastens, des Fußballspiels. Das dürfen wir nicht übersehen.

- Der untrennbare Zusammenhang von Alltags-Psychologie und Alltags-Kultur legt Vermutungen nahe, daß Kunst und Verwandlung ebenfalls eine untrennbare Einheit sind - daß sie ein gemeinsames "System" haben.

- Das Interesse der Psychologie an Alltag und an Alltagskultur gewinnt dadurch einen besonderen Antrieb, daß in der Verwandlungs-Wirklichkeit (paradoxaerweise) ein "System" am Werk ist. Darauf machen schon die Psychästhetik der Alltags-Figurationen, die Entwicklung der Grundverhältnisse wie auch die Konsequenzen und Zwickmühlen aufmerksam, die bei den Untersuchungen des Alltags in den Blick kommen. (Besonders eindrucksvoll treten die Chancen und Begrenzungen solcher Formen - als Folge des "Systems" der Verwandlung - heraus, wenn man sich mit der Geschichte des Seelischen beschäftigt.)

- Wir haben mit den Trans-Figurationen einer fließenden Wirklichkeit zu tun; daher sollte die Psychologie auch nicht vor dem Konzept zurückschrecken, daß es sich hier um ein "fließendes System" handelt - das führt zu ganz anderen Kategorien, als sie der Psychologie bisher vertraut sind; aber das sind dann auch Kategorien, die der Beschreibung der Alltagsformen entsprechen. Auch hier kann der Umgang mit Kunst als ein Prototyp seelischer Wirklichkeit für die Psychologie wiederum dazu beitragen, daß sich neue Gesichtspunkte für eine (neue) Psychologie ergeben.

- Die Alltagsformen tragen die Unruhe der (ganzen) Wirklichkeit aus - sie kultivieren universale Verhältnisse der Wirklichkeit. Das läßt sich in dem Satz verdichten: Der Alltag behandelt den All-Tag. Die Alltagsformen sind Drehfiguren, in denen wir erfahren, in welchen Grundverhältnissen das Leben dieser Wirklichkeit ausgetragen wird. Es sind Verhältnisse, die sich drehen und wenden. Es sind Verhältnisse, bei denen sich Bilder entwickeln, die das Seelische in doppelten und dreifachen Wendungen ausgestalten.

- Beispiele: Alltag und All-Tag in Nepal; Alltag im Rußland Gorbatschows und in der BRD.

- Das materiale Symbol für die Doppellogik von Alltag und All-Tag sind die Kunstformen der Märchen. Das System der Verwandlung ist ein "märchenhaftes" System - aber auch das ist ein System. Indem wir die Alltagsformen und die Bildung - Umbildung von Alltags-Kulturen in doppelter und dreifacher Weise untersuchen, stoßen wir auf dieses märchenhafte System von Verwandlung auch in der Alltagspsychologie.

- Die Psychologie kann kein Interesse daran haben, in das allgemeine Gerede über Kultur einzusteigen - das Interesse der Psychologie kann sich immer nur auf eine konkrete Kulturpsychologie richten, und das heißt: sie kommt nur durch Untersuchungen des Alltags weiter; denn nur in den Alltagsformen wird seelische Wirklichkeit "konkret" kultiviert.

- Das heißt dann, konkrete Psychologie ist "märchenhafte" Alltagspsychologie - das Konkrete einer Kultur ist psychologisch gesehen das Märchenhafte dieser Kultur.